

# Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 12, Frühjahr 2021



Dialog im Stadtteil – Digital im Stadtteil

**Die Stadt Leipzig informiert  
über Entwicklung des Stadtteils  
Anger-Crottendorf bis 2028**

Grafik: Stadt Leipzig

**zum Lesen und Weitergeben**

# Editorial

## Liebe Alle,

im letzten Anger-Crottendorfer Anzeiger fragten wir: 2021 – Wie weiter Anger-Crottendorf? Kaum drei Monate später kommen die ersten Antworten.

In diesem Heft haben wir die Informationsveranstaltung „Dialog im Stadtteil – Digital im Stadtteil“ zusammengefasst. Die Stadtverwaltung informierte zu den bevorstehenden Entwicklungen bis 2028. In diesem Zusammenhang widmen wir uns auch wieder dem Thema Straßenverkehr im Beitrag Quartiersgarage aber auch über den aktuellen Stand des Ausbaus des S-Bahn-Haltepunkts Anger-Crottendorf berichten wir. Des Weiteren haben wir die Pläne der GRK Wohninvest GmbH zur Sanierung der alten Karl-Krause-Fabrik untersucht. Außerdem waren wir in der Stadtgärtnerei ANNALINDE zu Gast. Zur Geschichte des Stadtteils klären wir über einen Gedenkstein in der Breiten Straße auf und erinnern damit an eine historische Persönlichkeit. Darüber hinaus stellen wir Kunst- und Kulturprojekte 2021 vor – es gibt Ankündigungen zum Sommerevent Kultur in der Kultur und den Aktivitäten im blauen Sand.

Wenn Ihnen der Anger-Crottendorfer Anzeiger (ACA) gefällt oder auch nicht, wenn Ihnen Themen wichtig sind, die wir aufgreifen sollen oder wenn Sie Geschichten aus Ihrem Leben in Anger-Crottendorf berichten wollen, dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf.

Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund!

V.i.S.d.P.: Ulrike Gebhardt, Sellerhäuser Straße 10, 04318 Leipzig

## Kontakt

[www.bv-anger-crottendorf.de](http://www.bv-anger-crottendorf.de)   BV Anger-Crottendorf e.V.

[info@bv-anger-crottendorf.de](mailto:info@bv-anger-crottendorf.de)   BV Anger-Crottendorf

0151 250 61 240   Bürgerverein Anger-Crottendorf

Spenden an den Bürgerverein:

Skatbank Altenburg, IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01, BIC: GERODEF1SLR

Gefördert wird der Anger-Crottendorfer Anzeiger durch:



**Stadt Leipzig**  
Amt für Wohnungsbau  
und Stadterneuerung

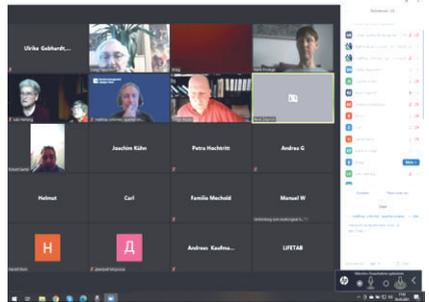


Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

### Anger-Crottendorf 2028 – die Stadtverwaltung informiert

Am 3. März präsentierte die Stadtverwaltung ihre Pläne für Anger-Crottendorf einem nicht ganz so großen Publikum. Denn die aufgrund der aktuellen Lage nur digital stattfindende Veranstaltung schloss so einige weniger Technik-Affine aus. Zudem ließ das gewählte Videokonferenz-Tool nur 100 Teilnehmende zu. Das Interesse war, anders als bei bisherigen Veranstaltungen, wesentlich größer. Darum wird diese Veranstaltung auch wiederholt – wenn es die Umstände zulassen dann auch in Präsenz.

Die digitale Veranstaltung fand zu diesem Zeitpunkt überhaupt nur statt, weil im vergangenen Jahr die Leipziger Zeitung und der Anger-Crottendorfer Anzeiger darüber berichteten, dass hinter der alten Feuerwache Ost auf den dort befindlichen Garagenhöfen eine Grundschule gebaut werden soll. Seitdem kursierten Gerüchte. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf forderte eine Stellungnahme der Stadtverwaltung ein, die auch am Garagenhof aushing. Eine vom Bürgerverein Anger-Crottendorf noch vor Weihnachten geplante Bürgerversammlung durfte am 19.12.2020 pandemiebedingt nicht stattfinden. Der Druck auf die Stadtverwaltung sich zum Thema zu äußern stieg weiter.



Videokonferenz  
Dialog im Stadtteil - Digital im Stadtteil

Am Mittwochabend der ersten Märzwoche gab es dann zwei Stunden lang Informationen zur Entwicklung des Geländes der alten Feuerwache Ost, dem Grundschulstandort, die Vorplatzgestaltung, dem Parkbogen. Moderiert vom Quartiersmanagement Leipziger Osten waren viele Ämter der Stadt zugeschaltet und erklärten, was bis zum Jahr 2028 in Anger-Crottendorf passieren wird.

Der erste Wortbeitrag des Abends stammte allerdings von einer Anwohnerin, die sich sehr darüber freute, dass eine Schule das Viertel beleben wird. Gleichzeitig zeigte sie sich doch verwundert, dass eine solch große, in einer wachsenden Stadt wertvolle Fläche weiterhin für einen Garagenhof bereit stehen soll. Bei diesen freundlich-einladenden Worten sollte es nicht bleiben.

Den ersten Informationsaufschlag machte dann die Task-Force Schulhausbau und Kitas. Kevin Klug und Jochem Lunebach erläuterten den Bedarf an Grundschulplätzen im Schulbezirk Ost. Grundlage ist der Schulentwicklungsplan, dessen Fortschreibung bis 2030 der Stadtrat 2019 bestätigte. Die dynamische Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre führt zu einem deutlichen Mehrbedarf an Schulplätzen im Grundschulbereich. Zusätzliche 78 Klassen für bis zu ca. 2.180 Schülerinnen und Schüler werden bis zum Jahr 2030 prognostiziert.

Da die bestehenden Schulen im Schulbezirk maximal ausgelastet und deren

Ausbaupotenziale inzwischen ausgeschöpft sind, wird es nötig weitere Schulhäuser zu bauen. So werden in der Gregor-Fuchs-Straße hinter der alten Feuerwache Ost auf den jetzigen beiden Garagenhöfen eine vierzügige Grundschule für 16 Klassen bzw. 448 Schülerinnen und Schüler entstehen. Ein weiterer neuer Grundschulstandort wird in der Döbelner Straße entwickelt. Dort wird dreißig für 12 Klassen und 336 Schülerinnen und Schüler gebaut.



Die vier neu zu gestaltenden Flächen in Anger-Crottendorf

Im Anschluss erklärte das Stadtplanungsamt, warum es sich für den Standort der Garagenhöfe entschieden hatte – bzw. entscheiden musste.

Ruth Rabenberg begründete warum die geprüften Alternativstandorte – darunter das LWB-Grundstück Hanns-Eisler-Straße, der Crottendorfer Plan, die Fläche neben der DLRG – nicht geeignet sind. Oft scheiterte es an der Größe des Grundstückes, den Eigentumsverhältnissen oder der abgelegenen Lage. Ein Grundschulneubau für 448

Schüler\*innen benötigt nach heutigen Bauvorschriften ca. 13-15.000 m<sup>2</sup> Grundfläche. Grundschulen werden zudem generell wohnortnah gebaut, damit die Schülerinnen und Schüler zu Fuß die Schule erreichen können. Dabei lernen sie sich im Straßenverkehr korrekt zu verhalten, um sich darin schon bald selbst fortzubewegen.

Die vierzügige Grundschule wird viergeschossig aufgrund der zu erwartenden Anzahl der Schüler\*innen. Normalerweise werden Grundschulen nur dreigeschossig gebaut, unterstrich Susann Von Hantelmann, Kollegin von Ruth Rabenberg. Dazu entsteht ein Bereich für einen Schulgarten, eine Zweifelder-Sporthalle, die auch von Vereinen genutzt werden kann, sowie Bewegungs- und Pausenflächen. Der Platzbedarf für einen Schulhof beträgt 10 m<sup>2</sup> pro Schulkind – an diesem Standort also 4500 m<sup>2</sup>. Das ist mehr als die Grundfläche eines Garagenhofs. An welcher Stelle was genau entstehen soll, steht noch nicht fest. Die (Mit)Nutzung des Hauptgebäudes der Feuerwache als Schule entfällt, weil der Umbau der Räume unter den gegebenen rechtlichen Bauvorschriften Kosten verursachen würde, die nicht zu begründen sind. Zudem wäre das Gebäude für die Schüler\*innenanzahl zu klein, weitere Flächen also zwingend nötig.

André Zeimer vom Liegenschaftsamt ging danach auf die Eigentumsverhältnisse der Garagenhöfe ein und machte deutlich, bis wann die Garagen noch genutzt werden können. Die Verträge enden am 31.12.2023.

Viele Teilnehmende an diesem Abend beschäftigte die aktuellen und zukünftigen Verkehrsverhältnisse im Stadtteil. Stephan Rausch vom Verkehrs- und Tiefbauamt (VTA) stellte die zweite Fortschreibung des Nahverkehrsplanes vor, welche 2019 vom Stadtrat beschlossen wurde. Darin beschrieben sind Maßnahmen zur Netzerweiterung des ÖPNV. Er ging auf die Untersuchungsaufträge zu einer Tramlinie durch Anger-Crottendorf sowie die Trassenfreihaltung in der Gregor-

Fuchs-Straße ein, sowie auf den Prüfauftrag für eine Buslinie. Was die Situation der privaten Mobilität natürlich deutlich verbessern würde, wäre eine bessere Anbindungen des ÖPNV durch den Stadtteil und nicht nur um den Stadtteil herum. Herr Rausch verwies auf die Busnetzreform, die bis 2030 entschieden sein soll und eine TRAM-Anbindung Mölkaus bis 2040. Diese Jahreszahlen verwundern nicht. Die Planungen für einen Streckenneubau einer Straßenbahnlinie dauern deutschlandweit mindestens zehn Jahre. Das ist also wirklich Zukunftsmusik. Leider hat er sich nicht dazu hinreißen lassen, einen Termin für die Erschließung Anger-Crottendorfs zu nennen. Und auch die bereits vielfältigen Vorschläge, die nicht erst seit 2018 durch die Bürgerschaft und den Bürgerverein an das VTA herangetragen wurden und in Teilen bei dieser Veranstaltung noch einmal angesprochen wurden, hat Herr Rausch zwar wohlwollend zur Kenntnis genommen, aber eigentlich nur in eine Schublade geschoben. Es hängt also an der Grundschule, so sieht es zumindest im Moment aus, wann der Bus in Anger-Crottendorf hält, denn die Schule bekommt definitiv einen ÖPNV-Anschluss.

Zum Ende seiner Ausführungen brachte Rausch das Autothema nochmal auf den Punkt. Auch wenn Parkplatznot herrscht, haben sich alle Verkehrsteilnehmenden an die geltenden Regeln zu halten. Zudem hat niemand ein Recht auf einen Parkplatz - im Gegenteil. Alle Autofahrenden selbst stehen in der Pflicht sich einen Stellplatz zu suchen – wenn es nötig ist, dann eben auf Privatgelände. Daran wird auch der von Rausch aufgeführte Antrag des Stadtbezirksbeirates-Ost nichts ändern, der die Stadtverwaltung verpflichtet bis zum Ende des zweiten Quartals 2021 eine Anpassung der Parkordnung im Quartier zu prüfen (mehr auf S. 10, Quartiersgarage).

Die fortschreitenden Erfolge am Parkbogen Ost stellte anschließend René Zieprich vom Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung vor. Erste Arbeiten an der alten S-Bahnstrecke sieht man bereits: Das Viadukt erstrahlt in neuem Glanz. Im Weiteren wird an der so genannten Crottendorfer Spange gebaut und bis 2024 die Zuwegung zum Lene-Voigt-Park realisiert. Der Platz zwischen Ostwache und Karl-Krause-Fabrik wird bis 2028 zu einem grünen Stadtplatz umgestaltet. Dazu wird es 2021/ 2023 eine Bürgerbeteiligung und einen Wettbewerb geben.



Entwurf aus der Masterarbeit an der HTWK von Norma Brecht aus dem Jahr 2019

Zum Schluss brachte die Vorsitzende des Ostwache e.V. Lina Hurlin den Plan zum Nachbarschaftszentrum vor. Der Stadtrat hatte 2013/ 2015 beschlossen, dass die alte Feuerwache Ost als Nachbarschaftszentrum mit vielen niedrigschwelligen Angeboten für Menschen allen Alters entwickelt wird und auch bereits Gelder dazu in die Haushalte eingestellt. Der Ostwache e.V. arbeitet bereits seit 2015 an dem Zentrum und legt zum kommenden Konzeptvergabeverfahren sein Nutzungskonzept vor. Hurlin betonte das Interesse des Ostwache e.V. an einer synergetischen Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Ostwache und freut sich auf ein lebendiges Miteinander zwischen Schüler\*innen und Nutzer\*innen.

Zu jedem Abschnitt der digitalen Veranstaltung konnten Fragen gestellt werden. Diese waren in Teilen geprägt von Wortbeiträgen Einzelner, die sich in langen Reden für ein schönes Lebensumfeld für alle einsetzen wollen. Beim genauen Hinhören wurde dann aber schnell klar, dass es sich nur um das persönliche Lebensumfeld dreht, welches sich doch bitte nicht zu verändern hat. Das war an diesem Abend dann die Zeit für die NIMBY-Position, das Not-In-My-Backyard-Prinzip, zu deutsch: nicht in meinem Umfeld oder auch das Sankt-Florians-Prinzip.

Auch im Chat ging es parallel kontrovers zur Sache. Hier trafen Pro- und Anti-Auto-Bewegte überwiegend anonym und ungefiltert aufeinander und nahmen viel Raum ein. Was allerdings sehr schade war, ging es doch in dieser Veranstaltung um wesentlich mehr als die privaten fahrbaren Untersätze. Bevor diese fragwürdigen Diskussionen jedoch zu sehr ausarteten, bat die Moderation um Sachlichkeit, die sich dann auch relativ schnell wieder einstellte.

Was auch auffiel, dass es wohl eine nicht zu gering anzusetzende Anzahl an Einwohner\*innen gab, die zum allerersten Mal von dem Ostwache-Projekt hörten. Obwohl alteingesessen zeigte sich bei der Argumentation in einigen Wortbeiträgen und Fragestellungen ein gewisses Desinteresse an der Entwicklung des Viertels in den letzten Jahren. Und das, obwohl der Bürgerverein die Themen regelmäßig bei Veranstaltungen und in Publikationen aufs Tableau gehoben hatte.

Am Ende der Veranstaltung legten sich aber die Wogen etwas. Sind die bisherigen Gerüchte nun passé und allen klar, was in Zukunft im Stadtteil passieren wird. Verabschiedet wurden alle Teilnehmenden dann mit sehr ehrlichen Worten von Petra Hochtritt. Die Abteilungsleiterin Stadterneuerung Ost gestand, dass Anger-Crottendorf lange Zeit von der Stadtverwaltung unbedacht blieb. Während sich in der Eisenbahnstraße und Umgebung viel entwickelte, wusste die Stadtverwaltung lange nicht, wo die Reise für Anger-Crottendorf hingeht. Mit dem Wachstum der Stadt wurde nun neue Infrastruktur auch im Quartier notwendig. Das freut Frau Hochtritt, denn mit dem Ihmelscampus und Projekt Ostwache sowie der angrenzenden Grundschule beginnt der bisher verschlafene Stadtteil aufzublühen.

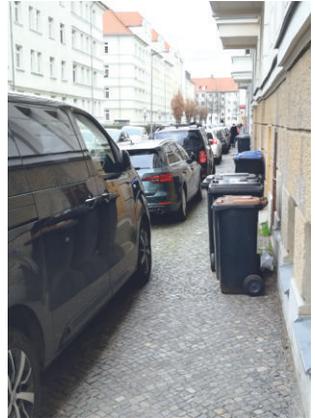
Mehr zum Thema findet sich im Amtsblatt der Stadt Leipzig (Nr. 05/ 2021) und auf der Homepage des Quartiersmanagements Leipziger-Osten, unter: [www.leipziger-osten.de](http://www.leipziger-osten.de)

Dieser Text und auch Antworten auf Fragen, die den Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. im Vorfeld der Veranstaltung aus der Bürgerschaft erreichten, finden sich auf der Homepage des Vereins, unter: [www.bv-anger-crottendorf.de](http://www.bv-anger-crottendorf.de)

### Parkplätze statt Schulplätze

Im Vorfeld der digitalen Informationsveranstaltung der Stadtverwaltung am 3. März war mit anonymen Aushängen von „Betroffenen Anwohnern und Parkplatzsuchenden“ zur Teilnahme aufgerufen worden. Diese befürchteten „existenzielle“ Bedrohungen und „Verkehrschao“, weil mit den geplanten Entwicklungsmaßnahmen Garagen und Parkplätze wegfallen werden.

So protestierten einige Anwohner\*innen, die zum Teil schon seit Jahrzehnten städtische Liegenschaften für die Unterbringung ihrer privaten PKW nutzen dürfen – und diese Privilegierung auch gerne in die Zukunft fortschreiben würden. Interessanterweise machten manche der für das Auto Streitenden während der Veranstaltung selbst deutlich, dass das Problem nicht in einem Mangel an Parkplätzen, sondern in zu vielen Autos besteht. Tatsächlich wächst deren Zahl, noch schneller aber wächst die Anzahl der Einwohner\*innen von Leipzig. Das Problem lässt sich also nicht durch den Erhalt oder die Schaffung neuer Parkmöglichkeiten lösen – im Gegenteil: Je mehr Abstellmöglichkeiten es gibt, desto mehr Menschen fühlen sich ermutigt, sich einen PKW zuzulegen. Und das Potential ist groß, denn bislang haben „nur“ etwa 50% der Haushalte in Anger-Crottendorf einen PKW.



Alltag in der Neumannstraße

In der auch im Chat geführten Diskussion wurde mehrfach deutlich gemacht, dass es gute Gründe gibt, die Anzahl der privat genutzten PKW zu reduzieren: Die Klimakrise ist nur einer davon. Die lebenswerte Stadt ist ein anderer. Denn bereits jetzt ist der öffentliche Raum zu großen Teilen mit Autos vollgestellt. Den „Parkdruck“ nehmen viele PKW-Halter als Vorwand, die StVO zu missachten. Sie parken auf Gehwegen, an Straßenecken und auf Grünflächen, an manchen Stellen kommt man kaum noch durch, die Sicht wird durch parkende Fahrzeuge eingeschränkt, was häufig zu gefährlichen Situationen – besonders für Kinder – führt. Und die Ursache ist: Es gibt zu viele Autos.

Die meisten privat genutzten PKW stehen 23 Stunden am Tag ungenutzt herum. Etwa die Hälfte aller Autofahrten in Deutschland sind kürzer als 5 Kilometer. Entfernungen also, die die meisten gut zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen könnten. Tatsache ist aber auch, dass es nicht wenige Menschen gibt, die auf einen PKW angewiesen sind – sei es aus gesundheitlichen, sei es aus beruflichen Gründen oder weil drei oder vier Kinder schon eine ganze Menge Arbeit bedeuten. Aber wie viele der privat genutzten PKW sind wirklich unentbehrlich? 50%? 60%? 70%?

Nehmen wir mal Letzteres an – daraus ergäbe sich ein Reduktionspotenzial von 30%. Davon hätten alle etwas, auch die Autofahrenden: 5% weniger Autos bedeuten 50% weniger Stau. Weniger Autos bedeutet auch: Mehr freie Parkplätze. Ein Diskutant im Chat formulierte eine mögliche Lösung: „Es braucht Solidarität derjenigen, die in Wirklichkeit gar kein Auto brauchen, denen gegenüber, die es brauchen.“

Eigentlich wissen wir alle, dass wir die Anzahl der Autos reduzieren müssen. Ihre Zahl wächst aber. Deswegen sollte zunächst darüber gesprochen werden, wie dieser Trend umzukehren ist. Es geht dabei nicht um die Abschaffung *aller* Autos, wie manche unterstellten. Diejenigen, die sich um die Parkplätze sorgen, sind dringend aufgerufen, konstruktive Beiträge zu dieser zentralen Frage zu leisten: Nicht, was können wir tun, um die Bedingungen für den motorisierten Individualverkehr zu verbessern, sondern: Was muss getan werden, damit die Zahl der Autos wieder sinkt? Dazu hört man von Autofahrenden leider viel zu wenig.

Das Auto wird seit Jahrzehnten privilegiert. Zwei Drittel des öffentlichen Raumes stehen dem motorisierten Verkehr zur Verfügung, den Rest teilen sich Fußgänger, Radfahrer und Bäume. Man gewöhnt sich schnell an Privilegien. Sie wieder abzugeben, schmerzt. Aber gibt es einen anderen Weg? Wer keine Möglichkeit hat, ein Auto unterzubringen, wird es abschaffen müssen. Es gibt kein Bürgerrecht auf einen Parkplatz – und schon gar nicht auf einen kostenlosen. In der Diskussion wurde eingeworfen, „aber wir zahlen doch Kfz-Steuern“. Nur handelt es sich bei der Kfz-Steuer nicht um eine zweckgebundene Abgabe wie der Rundfunkbeitrag. Aber selbst wenn: Über die Kfz-Steuer kommen jährlich nur rund 40 Milliarden Euro rein – die von privaten PKW verursachten Kosten liegen aber bei 100 Milliarden Euro pro Jahr.

Und nun die frohe Botschaft! Es gibt Alternativen zum privat genutzten Auto! Wir alle haben in den verschneiten Wochen kürzlich erlebt, dass Zufußgehen gar nicht wehtut. Wenn kein Schnee liegt, ist auch Radfahren ganz wundervoll, oft sogar schneller als der Stau oder der ÖPNV. Für Einkäufe gibt es große Fahrradtaschen oder Fahrradanhänger und Lastenräder in allen möglichen Ausführungen. In Leipzig kann man solche Gefährte auch für sehr wenig Geld ausleihen (bspw. [www.kolara.org](http://www.kolara.org)). Wenn man dann doch mal einen Wagen braucht, stehen Taxen, Mietwagen oder Carsharing zur Verfügung. Das spart nicht nur Geld, sondern auch Nerven und Zeit.

Die Diskussion zeigte, dass es neben einer Anzahl von Bürger\*innen, die dem Auto den Vorrang vor allem anderen einräumen will, viele gibt, die für den öffentlichen Raum andere Nutzungsmöglichkeiten sehen, als ihn bloß mit Autos vollzustellen. Was dringend benötigt wird, sind eine bessere ÖPNV-Anbindung (hier hatte die Stadt leider nur Ausreden parat), Spielstraßen, die den Namen verdienen und mehr sowie bessere Fahrradabstellanlagen und Radwege.

Das wären Investitionen in die Zukunft.

*Christian Ganzer*

### Verkehrsberuhigung an der 74. Grundschule

Grundschulen sind ein wesentlicher Bestandteil von Wohngebieten, denn Grundschülerinnen und Grundschülern soll es möglich sein, die Schule selbständig zu Fuß zu erreichen.

Der Zugang zur 74. Grundschule in der Stünzer Straße erfolgt durch eine Sackgasse. 2019 eröffnete dort direkt gegenüber die Komplex-Kita Dschungelbande. Besonders in den Hol- und Bringezeiten gibt es hier einen regen Autoverkehr und leider halten sich auch nicht alle Autofahrenden daran langsam und angemessen zu fahren. Zwischendurch laufen dann noch die Grundschüler aufgrund des fehlenden Fußweges über die Straße. Ein Wunder, dass es an dieser Stelle noch nicht zu größeren Unfällen gekommen ist. Leichte Schäden an Autos gab es schon.

Die Hilferufe der Schulleitung an die Stadtverwaltung blieben bisher ungehört. Daher haben der Förderverein der 74. Grundschule Leipzig, die Schulleitung der Grundschule, der Schul- und der Hortelternrat sowie der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. eine Petition an die Stadt Leipzig gestellt mit der Forderung, dass die Stünzer Straße zwischen Friedrich-Dittes- und Borsdorfer Straße, wie auch der Teil der Borsdorfer Straße von der Beuchaer Straße bis zum Eingang zum Ramdohrschen Park zu einem verkehrsberuhigten Bereich umgewidmet wird.

Ein verkehrsberuhigter Bereich würde dafür sorgen, dass sich die Autofahrenden nur noch im Schritttempo bewegen dürfen. Der Fußverkehr darf die ganze Breite der Straße nutzen (z.B. zum Spielen) und darf weder gefährdet noch behindert werden. Wenn nötig müssen Autofahrende warten. Vor allem mit der Eröffnung der neuen Kita und der öffentlichen Mitbenutzung des Abenteuerspielplatzes dort würde dies auch eine deutliche Aufwertung dieses Bereiches für Kindergarten- und Schulgruppen sowie für Familien bedeuten, die sich dann wesentlich ungefährdeter zwischen Kita, Schule, Park und neuem Kids-Campus mit dem Abenteuerdorf bewegen könnten.



Stünzer Straße - Einfahrt zur Kita Dschungelbande und 74. Grundschule

Bis Anfang März haben bereits 205 Menschen die Petition mitgezeichnet und gern können sich viele weitere Menschen daran beteiligen: <https://kurzelinks.de/na1f>  
Der Petitionsausschuss und der Stadtrat werden bald dazu entscheiden.

Die Initiator\*innen der Petition hoffen auf ein positives Signal aus der Stadtverwaltung, und dass die Kinder sicher in die Einrichtungen und wieder nach Hause kommen.

## **(K)eine Quartiersgarage für Anger-Crottendorf**

In der letzten Ausgabe berichtete der Anger-Crottendorfer Anzeiger (ACA) über den PARK(ing) Day 2020 und den Wunsch der Anwohnenden nach einer Quartiersgarage um die Parkplatzsituation zu entspannen. Infolge dessen und auf Anregung des Bürgervereins formulierte der Stadtbezirksbeirat-Ost (SBB-Ost) noch im September 2020 einen Wichtigen Antrag an die Stadtverwaltung. "Der Stadtbezirksbeirat beantragt die Prüfung, auf der Platzfläche zwischen der ehemaligen Feuerwache Ost und der ehemaligen Karl-Krause-Fabrik ein Parkdeck zu errichten" (Vorlage – VII-A-01885). Der Ort war ganz bewusst gewählt, weil es sich hierbei um eine städtische Fläche handelt. Dies würde die Bau- und Betriebskosten reduzieren, schließlich muss kein Grundstück teuer gekauft werden.



Überbelegter Interimparkplatz

Der Verwaltungsstandpunkt (Vorlage – VII-A-01885-VSP-01) dazu erschien jedoch erst nach Redaktionsschluss des letzten ACAs, sodass dieser nun in der vorliegenden Ausgabe näher betrachtet werden kann.

Was zu erwarten war: Der Interimparkplatz bietet keinen Raum, um ein Parkdeck zu errichten. "Die Einrichtung einer Quartiersgarage auf dem Platz vor der Feuerwache Ost ist (...) räumlich nicht möglich. Bei Errichtung eines mehrgeschossigen

Parkdecks müssen zusätzliche Rampen und Fahrgassen innerhalb des Parkdecks vorgesehen werden, die einen deutlich größeren Flächenbedarf produzieren, der auf diesem Platz nicht gegeben ist." Die Pläne der Stadtverwaltung für diese Fläche sind inzwischen auch ganz andere, wie im ersten Artikel in diesem Heft beschrieben wurde.

Also bleibt alles, so wie es ist? Nicht ganz! Denn im Wichtigen Antrag hatte der Stadtbezirksbeirat-Ost die Verwaltung verpflichtet, sich mit dem Parkproblem in Anger-Crottendorf weiterhin zu beschäftigen. "Sollte das Prüfergebnis negativ ausfallen, prüft die Stadtverwaltung bis zum Ende des ersten Quartals 2021 Alternativen und stellt dann drei Möglichkeiten vor, das illegale Parken auf Gehwegen, Ecken, Kreuzungen im Viertel zu verhindern/ unterbinden."

Die Verwaltung wird dem nachkommen, verschiebt aber den Abgabetermin um drei Monate auf das Ende des 2. Quartals 2021.

Der Antrag bzw. der Verwaltungsstandpunkt nahm in den ersten Wochen dieses Jahres seinen Weg durch die Gremien. Der SBB-Ost übernahm den Verwaltungsstandpunkt einstimmig. Im Fachausschuss Stadtentwicklung und Bau stellte sich auch eine allgemeine Zustimmung ein. Was also schon nach einem sicheren Zieleinlauf aussah, wurde am Ende noch einmal holprig.

Denn am 24. Februar musste der Verwaltungsstandpunkt, auf den sich die vorgelagerte Gremien demokratisch verständigt haben, noch den Stadtrat passieren.

Die CDU-Fraktion hatte allerdings kurzfristig einen Änderungsantrag gestellt (Vorlage – VII-A-01885-ÄA-02): „Der OBM wird beauftragt bis Mitte 2021 zu prüfen, an welcher Stelle und unter welchen Bedingungen ein Parkdeck/Quartiersgarage für das Quartier im Umfeld der Quartiersschule Ihmelsstraße errichtet werden kann.“ Da aber niemand von der CDU-Fraktion mit dem Einreicher vom SBB-Ost im Vorfeld gesprochen hatte, ging es so aus, wie es eben ausging. Der Einreicher warb im Stadtrat für den Verwaltungsstandpunkt. Der Änderungsantrag der CDU war somit hinfällig.

Weil es aber an mangelhafter Kommunikation nicht scheitern soll, versicherten Mitglieder des SBB-Ost dem ACA dieses Thema in der kommenden Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 10. März noch einmal auf die Tagesordnung zu nehmen.

Interessant am Rand

Im Zuge der Errichtung des Ihmelscampus‘ wurde der Garagenhof Bernhardstraße abgerissen. Schon damals gab es einen Antrag (Vorlage – VI-A-04427) im Stadtrat mit dem Titel: „Ausgleich von Parkraum in der Bernhardstraße sowie für die Garagengemeinschaft Krönerstraße durch Errichtung eines Parkhauses“. In der Beschlussvorlage steht: „Die Stadtverwaltung prüft, in welcher Form, an welcher Stelle und mit wie vielen Parklätzen ein Parkhaus in der Nähe der Bernhardstraße und des Wohngebietes Krönerstraße errichtet und betrieben werden kann.“ Das klingt zwar fast so wie der aktuelle Änderungsantrag der CDU. Diesen Antrag zum Garagenhof Bernhardstraße brachte allerdings im Jahr 2017 die AFD-Fraktion ein.

Weil aber keine andere Stadtratsfraktion mit dieser zusammenarbeiten wollte und will, wurde damals kurzerhand der Verwaltungsstandpunkt übernommen und als eigenständiger Antrag abgestimmt. „Der Oberbürgermeister wird beauftragt, den Verkehr im Bereich des Wohngebietes im Interesse aller Bewohnerinnen und Bewohner bestmöglich zu organisieren und in diesem Zusammenhang bis Mitte 2018 im Rahmen der Erarbeitung eines nachhaltigen Mobilitätsplanes konkrete Handlungsempfehlungen/ Maßnahmenpakete vorzulegen.“ In der Begründung stehen dann auch die Sätze, die im letzten ACA schon einmal zu lesen waren, viele im Quartier aufregen, rechtlich aber völlig unstrittig sind: „Die Schaffung und das Vorhalten von Parkplatzkapazitäten im öffentlichen Straßenraum (...) ist keine Pflichtaufgabe der Stadt. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass Fahrzeughalter selbst für die Unterbringung ihrer Fahrzeuge verantwortlich sind. Im allgemeinen kann dieses Problem dadurch gelöst werden, dass Fahrzeughalter Stellplätze auf privaten Grundstücken anmieten.“

Übrigens: Die Stadtratsfraktion, welche den Verwaltungsstandpunkt 2017 kurzerhand übernahm und als eigenen Antrag zur Abstimmung stellte, war die CDU-Fraktion. Was die CDU-Fraktion nun dreieinhalb Jahre zum Thema hat schlafen lassen, bleibt ihr Geheimnis.

Lese-Tipp:

"Mit Parkhäusern kann man Leipzigs Parkplatzprobleme nicht lösen" aus der Leipziger Zeitung: [www.l-iz.de/?p=188574](http://www.l-iz.de/?p=188574)

## Oberklasse statt Arbeiterklasse?

Die Menschen zieht es wieder in die Städte, Wohnraum wird knapp, Mieten steigen, bisherige Mieter\*innen werden verdrängt. Die liberal-konservative Politik landauf landab fordert: „Bauen, bauen, bauen“, damit soll die Anzahl an Wohnungen steigen und die Mieten sinken.

Nun wird auch in Anger-Crottendorf an einem den Stadtteil prägenden Gebäude gebaut. Aber zu welchem Preis?



Grafik: GRK - Wohninvest GmbH

Die Karl - Krause - Fabrik soll neue Mieter\*innen bekommen. Jahrzehntlang im Dornröschenschlaf gab es bisher nur neue Eigentümer\*innen, die den wuchtigen Bau als Spekulationsobjekt betrachteten, sich (und ihren Anteilseigner\*innen) die Taschen voll machten und das Gebäude dem Verfall preisgaben. Im Oktober 2020 hat sich dann ein Leipziger Projektentwickler die Teilungserklärung beurkunden lassen und ab da ging es ganz schnell. Seit einigen Wochen wird nun am Gebäude gewerkelt, die Einbauten entfernt.

Ende 2023 soll das Gebäude in der Theodor-Neubauer-Straße 60 neu erstrahlen, mit vier Gewerbe- und 123 Wohneinheiten, letztere mit Wohnungsgrößen zwischen 25,95 m<sup>2</sup> und 144,51 m<sup>2</sup>. „Die Wohnungsgrößen sind so strukturiert, dass heutigen Wohnbedürfnissen mit modernen Raumprogrammen Rechnung getragen wird. Dabei fühlen sich Paare ebenso angesprochen wie Familien mit Kindern oder Singles“, heißt es im über 200 Seiten starken Exposé. Und weiter: In den Wohnräumen „wird ausschließlich hochwertiges Parkett als zeitloser und werterhaltender natürlicher Bodenbelag (verlegt). Die Innenausstattung ist überdurchschnittlich, der Wohnkomfort auf erstklassigem Niveau.“ Dazu kommen noch Design-Bäder, Einbauküchen, Terrassen, Loggien und ein Fitnessbereich.



Grafik: GRK - Wohninvest GmbH

Man merkt schon, Sozialwohnungen mit Mietpreisbindung werden das nicht. Wer seine Eigentumswohnung ab Ende 2023 dann vermieten möchte, kann Einnahmen „je nach Marktsituation und Mietverhandlungen voraussichtlich von ca. 9,00 bis 11,00 Euro/m<sup>2</sup>“ erzielen – kalt versteht sich. Bei Kaufpreisen der Wohneinheiten von „ca. 129.490,50 Euro bis 721.104,90 Euro“ ist das auch nötig und nichts für den/ die klassische/ n Anger-Crottendorfer\*in.

Aber selbst wenn eine Sozialverträglichkeit gewollt wäre, die Gebäudegeschichte als Fabrik, der aktuelle, marode Zustand, und natürlich die Spekulationen der vergangenen Jahre, würden das Projekt verteuern – bis hin zur Unmöglichkeit. Auch die Soziale Erhaltungssatzung (Milieuschutzsatzung), welche für Teile Anger-Crottendorfs seit verganginem Jahr gilt, greift hier nicht. Die Fabrik war bisher eben kein Wohnraum, welcher nun aufgewertet wird. Zudem endet das Erhaltungsgebiet an der Seegerstraße.

## Interessant am Rand

Gegenüber der Karl-Krause-Fabrik entsteht eine Grundschule und ein Nachbarschaftszentrum – wie lange letzteres auch immer dauern wird (s. S. 16) - mit niedrigschwelligen Angeboten für Groß und Klein. Da wird es das eine oder andere Mal etwas lauter werden. Auch der Parkbogen wird sich weiter entwickeln. Gleich neben der Fabrik wird auf dem ehemaligen Haltepunkt der große Aufenthaltsbereich mit verschiedenen Möglichkeiten zum Sitzen oder Skaten sowie Spiel- und Sportangeboten angelegt. Also kurz, genau die Stelle, an der es dann von den Freiraum-Suchenden Party geben wird. Hinzu kommt „die freigehaltene Blickbeziehung zum alten Polygraphgebäude“, wie es im Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs zum Parkbogen heißt. Ob das dann in der alten neuen Karl-Krause-Fabrik noch der „Wohnkomfort auf erstklassigen Niveau“ ist, bleibt erst einmal offen.



Grafik: Sinai Gesellschaft von  
Landschaftsarchitekten mbH Berlin

Die seit November 2019 geltende Satzung der Stadt Leipzig über die Stellplatzpflicht (Stellplatzsatzung) macht es möglich. Die Karl-Krause-Fabrik bekommt nur 42 Tiefgaragenstellplätze dafür aber 129 Stellplätze für Fahrräder in der Tiefgarage und im Außenbereich. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit den Drahtesel in den zu jeder Wohnung gehörenden Abstellboxen auf der jeweiligen Etage abzustellen. Das ist genau das, was sich – demokratisch legitimierte – Verkehrswende nennt.

Das Exposé mit allem Wichtigem, Grafiken, Visualisierungen, Grundrissen findet sich im Internet, unter:  
[www.krause-fabrik.de](http://www.krause-fabrik.de)

Der Kaufpreis für einen Tiefgaragenstellplatz wird mit 34.900 Euro, für einen der beiden Außenstellplätze für PKW noch mit 12.900 Euro veranschlagt. Wenn man sich in Anger-Crottendorf dann mal so umsieht, können sehr, sehr viele Autofahrende froh sein, dass ihnen die Gesellschaft keine Rechnung stellt.

### Lese-Tipp:

Was kosten Parkplätze oder "Wie wertvoll ist eigentlich der zugeparkte Straßenraum in Leipzig?" aus der Leipziger Zeitung: [www.l-iz.de/?p=294437](http://www.l-iz.de/?p=294437)

## Die S-Bahn kommt – aber mit Verspätung

Seit zwei Jahren wird an der S-Bahn-Strecke Engelsdorf – Stötteritz gebaut. Und – anders als geplant – wird es doch länger dauern. Voraussichtlich im November 2022 werden die Bauarbeiten an sechs der sieben Brücken abgeschlossen. Die Arbeiten an der Eisenbahnüberführung Zweinaundorfer Straße enden allerdings voraussichtlich erst Ende März 2024.



Neue Brücke über die Zweinaundorfer Straße

Diese Brücke ist aufgrund ihres schrägwinkligen Verlaufs eine Sonderbauform und kann eben nicht durch eine Standardbauweise errichtet werden. Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens 2016/17 wurde in Abstimmung mit der Stadt Leipzig eine Vorzugsvariante vorgelegt, die ohne Mittelpfeiler in der Straßenebene auskommt. Eine Genehmigung dieses Brücken-Sonderfalls wurde durch das Eisenbahnbundesamt (EBA) unter Auflagen erteilt. Die Planung musste entsprechend

angepasst werden und führte zu einer neuen Bauabfolge und Bauzeiten.

Die Deutsche Bahn (DB) und der Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig (ZVNL) haben gemeinsam ein Verkehrskonzept entwickelt, das die Beeinträchtigungen für Fahrgäste gering hält.

Der Schienenverkehr erfolgt bis Mitte 2022 eingleisig. Während einer Sperrung von nur drei Monaten zwischen September und November 2022 werden die neuen, vorgefertigten Brücken für die Eisenbahnüberführungen Cunnersdorfer Straße und Zweenfurther Straße eingeschoben. Ab Ende November können sechs der sieben Brücken bereits, dazu zählen dann auch die Brücken über den Rietzschkebach und über die Oststraße, durch den Eisenbahnverkehr genutzt werden. Die westliche Seite des Haltepunkts Anger-Crottendorf ist dann ebenfalls betriebsbereit. Danach erfolgt bei laufendem, eingleisigem Betrieb der Bau des östlichen Teils der Eisenbahnüberführung Zweinaundorfer Straße und der östlichen Gleisanlagen. Diese Bauphase dauert bis März 2024. Ende März 2024 werden die restlichen Bauwerke und der Haltepunkt Anger-Crottendorf barrierefrei in Betrieb genommen.



Zukünftiger Mittelbahnsteig

Die Verkehrsstation erhält einen neuen 140 Meter langen Mittelbahnsteig, der die beiden Außenbahnsteige ersetzt. Zusätzlich sind ein Aufzug für den barrierefreien Zugang zum Bahnsteig sowie ein taktiles Blindenleitsystem vorgesehen. Darüber

hinaus wird ein zweiter Zugang am südlichen Bahnsteigende mit Mitteln des ZVNL und der Stadt Leipzig errichtet, um den Wohngebieten westlich des Haltepunktes und Nutzern der Wegeverbindung des „Parkbogen Ost“ einen erheblichen Fußweg zu ersparen und somit die Attraktivität deutlich zu erhöhen.

Im Bereich der vorhandenen Wohngebiete, wie z.B. der Herrnhuter Straße, wird es zukünftig eine Lärmschutzwand geben. Mit Inbetriebnahme des westlichen Gleises im November 2022 wird auch diese Lärmschutzwand auf 2.300 m fertiggestellt sein. Gemäß dem erstellten Lärmschutzgutachten ist sie in dem Abschnitt 5 m und 5,50 m hoch und wird in der üblichen Art (Alu-Kassetten-Elemente) mit mehreren grünlichen Farbtönen, auch grünes Band genannt, hergestellt.



Lärmschutzwand

Die Umleitung für den Fuß- und Radverkehr, welche im Moment nicht die Bahnschneise Richtung Lene-Voigt-Park nutzen, können soll voraussichtlich im November 2022 abgebaut werden.

Wie der Verkehrsknotenpunkt dann weiter an das städtische Verkehrsnetz angeschlossen wird, steht noch in den Sternen. Zwar bieten sich hier viele Umstiegsmöglichkeiten, treffen sich doch S-Bahn, Bus/ Straßenbahn (vielleicht mal wieder), Fuß- und Radverkehr aufeinander sowie unzählige Automobile. Aber mit Blick auf das „Mobilitätskonzept 2030 für Leipzig“, Verkehrswende, Klimanotstand, u.a. bleibt noch viel zu tun.

Die Deutsche Bahn modernisiert im Eisenbahnknoten Leipzig den Streckenabschnitt Leipzig - Engelsdorf – Leipzig - Stötteritz. Es werden sieben Eisenbahnbrücken erneuert. Jeweils zwei Brücken in der Cunnersdorfer Straße und in der Zweenfurther Straße sowie die Brücken über den Rietzschkebach, die Zweenaundorfer Straße und die Oststraße. Ziel ist die Beschleunigung der Verkehre von bisher 60 km/h auf dann 80 km/h. Das gesamte Bauvorhaben führt in gerigem Umfang zu Eingriffen in die Natur. Durch sogenannte Ausgleichs- und Ersatzarbeiten werden beispielsweise neue Lebensräume für Zauneidechsen geschaffen und Ersatzpflanzungen vorgenommen.



S-Bahn in Anger-Crottendorf  
noch einleisig bis 2024

## Die Ostwache – Ein Drama in vielen Akten

Manchmal liegen Freude und Frustration nah bei einander. Auf der eine Seite Jubel über zwei Schritte nach vorn. Auf der anderen Seite aber die Enttäuschung, dass es gleichzeitig auch wieder einen Schritt zurück geht.

Dieses Wechselbad herrscht aktuell auch bei den Mitgliedern des Ostwache e.V. Als Zusammenschluss engagierter Menschen aus dem Leipziger Osten ist dieser seit 2015 dabei, ein Konzept für ein Nachbarschaftszentrum in der ehemaligen Feuerwache zu entwickeln. „Das Konzept steht und es gibt eine Liste von über 70 Interessent\*innen für eine Nutzung“, so Lina Hurlin, Vorstand des Vereins. Was bisher fehlte, war der Ort für all das und eine Planungssicherheit für die Zukunft. Dies sollte sich ändern, als der Stadtrat am 20. Januar endlich über einen Antrag der Fraktion Bündnis '90/ Die Grünen entscheiden sollte.



Gebäude der alten Feuerwache Ost

Dieser Antrag war selbst schon verspätet ins Verfahren gegangen, weil es u.a. mit dem Stadtbezirksbeirat Ost und mit anderen Fraktionen des Stadtrates noch Abstimmungsbedarf gab. Am Ende einigte man sich auf eine Neufassung des Antrags „Nachbarschaftszentrum Ostwache zügig umsetzen“ (Vorlage – VII-A-01193-NF-03) mit vier Unterpunkten. Während die ersten drei Punkte (Zwischennutzung des Gebäudes und Geländes durch den Ostwache e.V., Erfüllung von Brandschutz-rechtlichen

Vorgaben am Gebäude, städtebaulicher Wettbewerb für die Entwicklung des Gesamtensembles von Feuerwache/ Grundschule/ Vorplatz) unstrittig waren, kam es beim vierten Punkt zum Bruch zwischen den bis dahin geschlossenen links-grünen Reihen im Stadtrat.

Punkt vier beinhaltete die: „Direkte Vergabe des für das Nachbarschaftszentrum vorgesehenen Geländes sowie der zugehörigen Gebäude der Alten Feuerwache Ost in Erbbaurecht an den Ostwache Leipzig e.V. bis II. Quartal 2021. Dabei ist abgestimmt mit dem vorliegenden Nutzungskonzept ein abgesenkter Erbbauzins zu vereinbaren.“ Mit einer Direktvergabe hätte der Verein, der bisher nur in einem sehr kleinen Bereich der ehemaligen Tischlerei aktiv war, sofort auf dem gesamten Gelände loslegen können. Nach fünf Jahren in der Warte- und Hinhaltezone wäre ein Erbbaurechtsvertrag mehr als verständlich.

Stadtrat Thomas Köhler von der Freibeuter-Fraktion beantragte, dass der Unterpunkt vier getrennt abzustimmen sei. Und während der eigentliche Antrag ein klares Votum von 44 zu 23 Stimmen bekam, fiel ausgerechnet der extra abgestimmte Punkt vier mit 28 Ja- und 35 Nein-Stimmen durch. Bei der Sitzverteilung im Stadtrat war schnell klar, dass die Liberal-Konservativen Parteien diesen Punkt ablehnten. Aus der Reihen der Progressiven musste aber

bei nur 28 Ja-Stimmen eine Fraktion von der Fahne gegangen sein – die SPD.

Nachdem sich recht schnell in den sozialen Netzwerken Unmut über das Abstimmungsergebnis breit machte, gaben am Abend noch über Facebook und Twitter der Fraktionsvorsitzende und die Stellvertreterin eine Erklärung ab. Anja Feichtinger: „Um das Grundstück alte Feuerwache Ost rechtskonform an den Verein Ostwache e.V. übertragen zu können, ist ein Konzeptverfahren notwendig (Verwaltungsvorschrift SMI Nr. V – öffentliches Ausschreiben). Kommunale Grundstücke sind einem breiten Kreis von Interessenten bekannt zu geben. (...) Aus Sicht der SPD-Fraktion sollte davon nicht abgewichen werden.“

Das kann man so sehen, muss man aber nicht. Welcher „breite Kreis von Interessierten“ soll das denn sein? Die alte Feuerwache Ost wird ein Nachbarschaftszentrum, dazu gibt es Ratsbeschlüsse. Miethaie mit der Idee von teuren Loftwohnungen kämen hier gar nicht zum Zug. Und die Rechtskonformität scheint bei der SPD auch nur nach Befinden oder Großwetterlage zu gelten. Denn vor einem halben Jahr wurde eine Direktvergabe „mit der Denkmalsozial gGmbH eine Erbbaurechtvertrag über 99 Jahre zum Zweck der Errichtung eines integrativen Wohnprojektes für die Grundstücke Engelsdorfer Str. 108 und 110“ beschlossen. Dies war damals allerdings auch ein Antrag der CDU-Fraktion (Vorlage – VII-A-00917-NF-02).

Enttäuscht zeigte sich dann auch der Ostwache e.V. "Wir hätten uns gewünscht, dass die Fraktionen und Mitglieder des Stadtrates unsere langjährige Arbeit auch mit diesem Beschluss würdigen und engagierten Ehrenamtlichen das nötige Vertrauen entgegenbringen, um ein solches Projekt zu stemmen. Wir werden natürlich unser Bestes geben das Projekt wie geplant umzusetzen, aber einfacher hat man es uns mit der heutigen Entscheidung voraussichtlich nicht gemacht", kommentierte Lina Hurlin gleich nach der Stadtratssitzung.

Und leider behielt sie recht. Das Liegenschaftsamt, in dessen Händen die alte Feuerwache Ost noch liegt, möchte für die im Antrag beschlossene Zwischennutzung einen Mietzins, den der Verein gar nicht erwirtschaften kann. Zudem ist in dieser Eigentums-Konstellation eine Untervermietung an andere der genannten 70 Interessent\*innen gar nicht möglich. Die Situation scheint festgefahren. Der Ostwache e.V. kann erst einmal nur auf kleiner Flamme weiter kochen. Ein Aufgeben kommt nicht infrage.

Die Vereinsmitglieder wollen sich nun per Brief an den Oberbürgermeister Burkhard Jung und die SPD-Fraktion richten mit der Bitte um schnelle Konzeptvergabe. Deren stellvertretende Fraktionsvorsitzende Anja Feichtinger: „Der SPD-Fraktion liegt sehr viel am Gelingen dieses Projekts im Stadtteil Anger-Crottendorf. Wir sind optimistisch, dass mit dem Beschluss die Stadtverwaltung das Verfahren zügig vorantreiben wird.“

Na dann. Auf gehts!

## kurz gemeldet

**Die** Stadtteilplattform "Leipziger Ecken" sucht Redakteur\*innen. Neben den Terminen, welche Vereine, Initiativen, Kulturschaffende und mehr unter [www.leipziger-ecken.de](http://www.leipziger-ecken.de) selbständig veröffentlichen können, möchten die Initiator\*innen der Seite auch Texte zum Geschehen im Leipziger Osten in der Rubrik "Journal" publizieren. Um möglichst viele verschiedene Perspektiven aus dem Stadtteil zu vereinen, werden Redaktionsmitglieder gesucht, die regelmäßig Texte für die Plattform verfassen. Es fehlen insbesondere noch die Blickwinkel von Senior\*innen, Migrant\*innen, sowie Kindern und Jugendlichen. Interessierte melden sich unter: [redaktionost@leipziger-ecken.de](mailto:redaktionost@leipziger-ecken.de)

**Die** Kita Krönerstraße sollte in diesem Jahr eigentlich abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Allerdings bestehen nach wie vor vermögensrechtliche Ansprüche am Grundstück, die vor einer Baudurchführung gelöst sein müssen. Die Stadtverwaltung strebt an, dass dies im ersten Halbjahr 2021 erfolgt. Der Planungsbeschluss zum Neubau der Einrichtung ist gefasst. Die Gelder für den Ersatzneubau sind im Doppelhaushalt 2021/22 bereitgestellt.

**Die** Firma teilAuto wird auf absehbare Zeit keinen Mobilpunkt in der Gregor-Fuchs-Straße Höhe Haus 38 errichten. Zunächst bremsen die Stadtplaner das Projekt aus, nun hat die Pandemie die Fortschritte auf Eis gelegt. Ziel war es stadtweit 20 Mobilitätsstationen zu errichten, die das Umsteigen auf verschiedenste Verkehrsträger (Fuß, Rad, ÖPNV, Auto) erleichtern, weil sich diese Mobilitätshilfen an einem Ort bündeln.

**Der** Leipziger Rettungsdienst wird bis 2030 nahezu komplett neu aufgebaut. Neue Wachen, mehr Einsatzfahrzeuge und mehr Personal sind vorgesehen. Die Wache in der Theodor-Neubauer-Straße wird zum Rettungszentrum-Ost ausgebaut. Ziel ist es, die vorgeschriebenen zwölf Minuten vom Eingang eines Notrufs bis zum Eintreffen der Hilfskräfte flächendeckend zu erreichen sowie die inzwischen ungeeignete Infrastruktur an Gebäuden, Lagerkapazitäten, Stellplätzen auf den neuesten Stand zu bringen. Pro Standort wird mit drei bis fünf Millionen Euro Investitionssumme gerechnet. Mit dem Programm „Strategische Umsetzung bis 2030“ wird Ende des Jahres begonnen.

**Zwei** Brücken aus dem "Sellerhäuser Bogen" – die Querung über die Bernhardstraße sowie über die Theodor-Neubauer-Straße – können denkmalgerecht saniert werden. Den entsprechenden Bau- und Finanzierungsbeschluss hat die Stadtspitze jetzt auf Vorschlag von Baubürgermeister Thomas Dienberg bestätigt. Die Gesamtkosten für die Arbeiten in Anger-Crottendorf betragen 660.000 Euro, bei einem städtischen Anteil von 220.000 Euro. Mit den Arbeiten an der Brücke über die Bernhardstraße soll noch im Oktober dieses Jahres, im Bereich der Theodor-Neubauer-Straße im April 2022 begonnen werden. Die Sanierung soll im Sommer kommenden Jahres fertiggestellt werden.

## „Alle seh‘n den Garten, aber niemand sieht den Spaten“

„Für viele Konsumenten in der Stadt ist völlig klar, die Landwirtschaft kostet Milliarden, quält Tiere, vergiftet Böden und Grundwasser und ist außerdem klimaschädlich. Für die Bauern auf dem Land ist völlig klar, sie schuften sich den Rücken krumm und sind doch ständig kurz vor der Pleite, weil es den Städtern einerseits an der Supermarktkasse nicht billig genug sein kann und sie andererseits nach immer noch mehr Vorschriften und Kontrollen für die Landwirtschaft schreien. In einem Punkt aber sind sich beide Seiten einig: So weitergehen kann es nicht.“ Mit diesen Worten moderierte kürzlich Max Moor einen Beitrag für das Kulturmagazin Titel Thesen Temperamente im Ersten an.

In dem Beitrag ging es um eine Landwirtschaftskultur, die ihren Namen auch verdient und die im Moment vorherrschende Diskrepanz zwischen Stadt- und Landmenschen. Viele Menschen denken immer öfter darüber nach, was sie essen wollen und auch wo dies herkommt. Regional, saisonal und unter nachhaltigen Gesichtspunkten angebaut wird immer wichtiger. Vorgaben, die die moderne Landwirtschaft zu zerreißen drohen.



Eingang zur Stadtgärtnerei ANNALINDE

Ganz anders läuft es hingegen im Stadtgarten ANNALINDE. Der Anger-Crottendorfer Anzeiger (ACA) war unter bestmöglichen Schutzbestimmungen zu einem Rundgang zu Besuch, bevor das arbeitsreiche Frühjahr alle Gärtnernden voll beschäftigt. Jan Obracaj leitet die Gärtnerei und führte über das Gelände.

Seit vier Jahren gibt es den Ableger der ANNALINDE im Leipziger Osten, Am Güterring 4. Auf dem Gelände der ehemaligen Ausbildungsstätte des Berufsförderungswerks entstand ein kleiner Gärtnereibetrieb für Gemüse, der nun in seine dritte volle Saison geht. Bis zu zehn Stadtgärtner\*innen produzieren da Gemüse, wo es auch konsumiert wird.

Eingekeilt zwischen dem Ostfriedhof und der Lottozentrale erstreckt sich das ca. 0,5 ha große Areal. Jan Obracaj sitzt in der wärmenden Sonne und bespricht mit seinen Kolleg\*innen den Tagesablauf, bevor er Zeit für den ACA hat. Noch ist zwar nicht viel zu tun, denn die Beete sind an diesem Tag noch schneebedeckt. Dafür laufen auf ca. 500 m<sup>2</sup> in den beiden Folienzelten und dem Gewächshaus schon die ersten Arbeiten, kleine Pflänzchen recken sich aus den Töpfen.



Jungpflanzenanzucht, hier: Artischocken

„Wir bauen hier 10 verschiedene Sorten Salat an, 15 verschiedene Tomtenpflanzen, Zucchini, Kohlrabi, Möhren, Spinat, Kohl“, sagt Obracaj auf dem Weg durch die Gewächshäuser. Vermarktet werden die Produkte über die Gemüseboxen, die Menschen bestellen und an verschiedenen Orten der Stadt abholen können. „Im Sommer packen wir wöchentlich 100 Gemüseboxen, im Winter dann nur alle zwei Wochen. Für zehn Boxen können wir hier im Leipziger Osten anbauen, der Rest kommt aus dem Westen der Stadt.“ Weitere Abnehmer sind die Leipziger Unverpackt-Läden, die Schwarzwurzel (eine Einkaufsgenossenschaft) oder auch Caterer. Gegärtnert wird nach den Richtlinien des biologischen Landbaus.



Folienzelt

„Die ANNALINDE ist ein Krisengewinner“, so Obracaj. „Während der Corona-Krise konnten hier alle weiter arbeiten – mit kleinen Einschränkungen – und die Nachfrage nach regionalen Erzeugnissen ist stark gestiegen. Die Menschen scheinen sich wirklich mehr Gedanken darüber zu machen: Wie will man leben? Wo kriegt man seine Lebensmittel her?“ Die kleinen

Einschränkungen betrafen das Hygienekonzept, welches natürlich auch in der Gärtnerei umgesetzt wurde. Das Team ist sehr eng und kollegial und es wurde untereinander ausdiskutiert wie das Konzept umzusetzen ist. Im Arbeitsalltag hat sich also eigentlich im vergangenen Jahr trotz Pandemie nichts gravierendes geändert. „Das war für uns alle eine große Stütze – auf einer psychischen Ebene. Wenn man nicht mehr so viele Leute treffen oder ausgehen konnte. Man hat hier seine Arbeit. Das ist schön.“

Im Januar 2022 wird die Fläche Richtung Süden erweitert. Dann soll es auch Kooperationen mit den Solidarischen Landwirtschaften (SoLaWi) in Taucha geben. „Dann wird es auch hier am Standort eine Abholstation geben und wir können dann Produkte, die wir nicht selbst anbauen von den SoLaWis bekommen und umgedreht.“ Somit wird es dann noch kundenfreundlicher, die Boxen noch umfangreicher.



Blick zum Ostfriedhof

Angekommen an der Friedhofsmauer stellt sich einem schon die Frage wie das ist, wenn an so einem Ort gegärtnert wird. „Unsere Nachbarn sind sehr friedlich“, sagt Obracaj und lacht. „Wir haben wenig Kontakt mit der Friedhofsverwaltung. Aber wenn wir eine Trauerfeier bemerken, dann arbeiten wir natürlich leise weiter.“ Laute Gerätschaften kommen bei ANNALINDE sowieso sehr selten zum Einsatz. „Gemüse gärtnern ist halt Handarbeit.“

ANNALINDE startete vor fast zehn Jahren im Westen der Stadt. Damals fanden sich einige Enthusiasten zusammen um multifunktionale urbane Landwirtschaft zu betreiben. Neben dem gärtnern sollte aber auch ein Ort der Begegnung geschaffen werden, wo Menschen sich treffen und austauschen können. Darüber hinaus sollten aber auch grüne Flächen gesichert werden, die eben nicht zugebaut oder zugeparkt werden sollen. Eine Entwicklung die inzwischen auch den Leipziger Osten eingeholt hat, wo jede Baulücke auch bebaut wird.

ANNALINDE ist heute ein anerkannter Ausbildungsbetrieb und eine gemeinnützige GmbH.

Auf dem Rückweg fallen große kreisrunde Gebilde auf, die wie große Komposthaufen mit einem Schornstein aussehen. „Das war ein Kooperationsprojekt mit dem Biomasse-Forschungszentrum in Leipzig und der Technischen Hochschule Dresden. Die Biomeiler sollten Wärme produzieren, die wir für die Aufenthaltscontainer und Gewächshäuser nutzen konnten.“ In den Komposthaufen sind Wasserschläuche verlegt. Das Wasser erwärmt sich durch den Rotteprozess. Die Forschenden wollten herausfinden, wie diese Haufen beschaffen sein müssen, z.B. belüftet oder nicht, damit man eine maximale Wärmeausbeute bekommt. Die auf zwei Jahre angelegte Projektphase ist inzwischen beendet, die technischen Einrichtungen abgeklemmt. „Den Kompost nutzen wir aber weiter. Der reicht für Jahre. Und vielleicht gibt es auch ein Anschlussprojekt“, so Obracaj.



Biomeiler zur Kompost- und Wärmeproduktion

Dem gelernten Gemüsebauer ist neben seiner Gärtnerarbeit aber auch noch etwas anderes wichtig - ein Grünes Klassenzimmer zu sein. „Ein Mal sollte jedes Leipziger Kind in der ANNALINDE zu Gast gewesen sein.“ Was im Westen gut funktioniert muss sich im Osten noch entwickeln. Daran wird noch gearbeitet und getüftelt. „Die Kinder sollen sauber hier her kommen und dreckig wieder gehen“, sagt Obracaj und strahlt. ANNALINDE möchte sich auch im Quartier weiter einbringen. Kooperationen mit Kindergärten und Schulen sind erwünscht.

Mit Blick auf die wärmere Jahreszeit freut sich Obracaj schon auf Besucher\*innen, die einen Spaziergang durch die offene Gärtnerei unternehmen. „Dann heißt es wieder: Alle seh'n den Garten, aber niemand sieht den Spaten.“

Und weil es noch viel zu tun gibt, bedankt sich der ACA bei Jan Obracaj für seine Zeit und wünscht der ANNALINDE ein ertragreiches Jahr.



ANNALINDE im Internet  
[www.annalinde-leipzig.de](http://www.annalinde-leipzig.de)

Jungpflanzenverkauf  
 10. April bis 15. Mai  
[www.shop.annalinde-leipzig.de](http://www.shop.annalinde-leipzig.de)

## Alles für umsonst im Umsonstladen?

Kaum gibt es ein paar Sonnenstrahlen stehen sie wieder rum – die Kisten, in denen Leute Dinge, die sie nicht mehr brauchen, an den Straßenrand stellen und verschenken. Für Manche sind das Schatzkisten, für andere Müll. Besonders schwierig wird es, wenn das Wetter umschwingt und aus dem gutgemeinten Sinn tatsächlich Müll wird, weil nass und eklig und wer räumt das dann noch weg? Und was macht man mit Dingen, die zum wegschmeißen noch zu gut sind, man sie aber selber nicht mehr braucht und verkaufen will man sie auch nicht?



Umsonstladen "Verschenke-Kiste" in der Wurznern Straße 58

Man gründet eine Initiative und eröffnet einen Umsonstladen – so auch Anja und Marlene, die im Dezember (kurz vor dem letzten großen Lockdown) die Verschenke-kiste in der Wurznern Straße aufmachten. Hier kann man Dinge tauschen, kostenfrei und bedingungslos: „Ich möchte, dass die Dinge genommen werden, weil sie gebraucht werden. Egal wie viel ich verdiene, was ich nicht brauche, gebe ich ab, was ich brauche, nehme ich mit.“ sagt Anja und freut sich, dass die Verschenke-kiste schon so schnell guten

Anklang gefunden hat: „Wir hätten natürlich gerade im Dezember gerne viele Menschen davon abgehalten, ihre Weihnachtsgeschenke neu zu kaufen bzw. bei großen Versandhäusern zu bestellen, aber wir waren froh, dass wir den Laden überhaupt erst einmal öffnen konnten“, sagte Anja mit Blick auf die kurze Öffnungsphase Ende 2020.

Trotzdem kann die Verschenke-kiste in der Wurznern Straße 58 nicht bleiben, ist sie doch nur ein Laden auf Zeit. So sucht das Team ein neues Ladenlokal – auf jeden Fall im Leipziger Osten, gern ab 100 Quadratmetern, aber kostengünstig, mit Lager, Nebenräumen und möglicher Küche. Denn Anja möchte mehr anbieten: aus geretteten Lebensmittel können Mahlzeiten angeboten werden. Dinge, die kaputt sind, können repariert oder einem neuen Zweck zugeführt werden: „damit nichts abgelehnt werden muss, das dann eventuell doch noch im Müll landet.“

Und dafür braucht es Geld für Miete und Nebenkosten. Daher planen die Mitstreiter\*innen eine Vereinsgründung, um auch Fördergelder zu beantragen. Trotzdem sind auch Mietpat\*innen/ private Stiftungen oder Dauerspender herzlich willkommen.

Weitere Informationen und  
Öffnungszeiten, unter:  
[www.verschenke-kiste.de](http://www.verschenke-kiste.de)

Wer also helfen kann mit Räumlichkeiten oder Spenden ist herzlich willkommen. Auch herzlich willkommen, sind alle, die mal in der Verschenke-kiste stöbern wollen. Im April und Mai ist die Verschenke-kiste noch in der Wurznern Straße zu finden.

## Noch mehr Neues aus dem Stadtteil

### Karl Rudolf Bromme – Admiral der ersten deutschen Flotte

Bei der Frage nach besonders bekannten Menschen aus Anger-Crottendorf bekommt man vor allem Karl Krause (wurde aber in in Liemehna bei Eilenburg geboren) genannt und einige weitere Antworten könnten Karl Czok, Rudolf Skoda oder Clemens Meyer sein. Aber Karl Rudolf Bromme ist weniger bekannt, da er nicht in Leipzig gewirkt hat und nur noch ein Denkmal (1939) an seinen Geburtsort in der Breiten Straße 15 erinnert. 1989 wurde der Gedenkstein renoviert.



Brommedenkmal an der Breiten Straße Foto: Dr. M. Maas

Navigationsschule. Als Schiffsoffizier folgten Reisen auf amerikanischen Handelsschiffen in die ganze Welt und da es in der englischsprachigen Umgebung Probleme mit der Aussprache seines Namen gab, änderte er diesen von Bromme in Brommy. Im Jahre 1827 trat er der Freimaurer Loge Apollo bei.

Karl Rudolf Bromme wurde am 10. September 1804 in der Breiten Straße 15 (1929 abgetragen) geboren. Er war das fünfte Kind des Gerichtsschöffen Johann Simon Bromme und seiner Frau Luise. An diesem Haus befand sich dann eine Gedenktafel mit der Aufschrift „In diesem Hause wurde am 10.09.1804 der erste deutsche Admiral Rudolf Brommy geboren“. Seine Eltern starben sehr früh und so wurde er von der Schwester seines Vaters und der 10 Jahre älteren Schwester in der Reichsstraße versorgt. Er besuchte die 1. Bürgerschule und war ein begabter Schüler. 1819 wurde Bromme in der St. Nicolai Kirche konfirmiert.

Er verfolgte sehr interessiert das Geschehen der Völkerschlacht und so wurde in ihm der Wunsch nach der weiten Welt geweckt. Nach der Schule ging er nach Hamburg und begann seine Ausbildung an der

Nachdem der englische Schiffskommandant Lord Cochane den Oberbefehl über die griechische Flotte übernommen hatte, wechselte auch Brommy nach Griechenland. Dort nahm er an mehreren kleinen und größeren Seegefechten teil. Verschiedene Zwistigkeiten führten in Griechenland zur Vernichtung der gesamten Flotte und aus diesem Grunde kehrte Rudolf Brommy 1831 nach Deutschland zurück.

Im Jahre 1832 wurde der bayrische Prinz Otto von Wittelsbach als Otto I. König von Griechenland und im gleichen Jahr trat Brommy wieder in den Dienst der griechischen Marine. In der kommenden Zeit war er dann Kommandant auf mehreren Schiffen, wechselte in das Marineministerium und wurde stellvertretender Kommandeur der Militärschule. Im Jahre 1843 mussten alle Fremden Griechenland verlassen, doch Brommy konnte aufgrund seiner Verdienste bleiben.

Im Mai 1848 trat die Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche zusammen. Aufgrund des Kampfes um Schleswig und Holstein gegen Dänemark beschloss man den Aufbau einer eigenen, deutschen Marine. Im gleichen Jahr bot Brommy der Nationalversammlung seine Unterstützung beim Aufbau der Flotte an und wurde genommen. So bildete er die neue Mannschaft aus und kümmerte sich auch um die Ausrüstung der Flotte. Mit Beginn des Schleswig-Holsteinischen Krieges gegen Dänemark wurde Brommy Leiter der Seezeugmeisterei in Bremerhaven und stellte trotz aller Probleme eine kleine Flotte für den Kampf gegen Dänemark auf. Am 23. November 1849 wurde Brommy dann zum Konteradmiral ernannt. Der weitere Aufbau der Flotte stieß aufgrund der Kosten zunehmend auf Widerstand.

Am 02. April 1852 beschloss der Bundestag in Frankfurt/Main die Auflösung der Flotte und Brommy setzte sich für seine Unterstellten ein. So erfolgte die Übergabe der Schiffe „Barbarossa“ und „Eckernförde“ an Preußen als Entschädigung für geleistete Zahlungen seit der Gründung der Flotte. Mit der Entlassung aller Marineangehörigen zum 31. März 1853 endete die Geschichte der ersten deutschen Flotte. Brommy bekam eine einmalige Abfindung von 2.500 Taler und später eine monatliche Pension von 125 Talern.



"Geburtshaus des ersten deutschen Admirals R. Brommy in Leipzig-Reudnitz-Anger"

Foto: Archiv Dr. M. Maas

Brommy gab sich nicht mit seinem Ruhestand ab. Er trat 1857 mit dem Erzherzog Ferdinand Max, dem Chef des österreichischen Marineoberkommandos, in Verbindung und wurde technischer Assistent bei der k.k. Marine. So begab sich Brommy nach Venedig, wo der Sitz des Marineoberkommandos war, und nahm dort seine Arbeit auf. Aber nach einigen Monaten verschlechterte sich sein Gesundheitszustand so sehr, dass er seinen Dienst nicht mehr ausführen konnte. Karl Rudolf Brommy starb am 09. Januar 1860 in Lesum.

Um den 10. September kann man am Gedenkstein für Rudolf Brommy (Grünfläche vor der Breiten Straße 7a) auch an den Kranzniederlegungen des deutschen Marineverbandes e.V. teilnehmen.

Quelle: Eilhart Eilers: Rudolf Brommy. Der Admiral der ersten deutschen Flotte 1848, Dresden 1939

*Dr. Manfred Maas*

### Kultur in der Kultur

Im Sommer plant der Bürgerverein zusammen mit dem Kleingartenverein „Kultur“ e.V. ein Kulturevent. Am Wochenende vom 23. bis 25. Juli finden verschiedene Veranstaltungen auf dem Festplatz des Kleingartenvereins statt.

Der Kleingarten – eine Zelle der Erholung, der Genügsamkeit, ein Ort der Kulturpflanzen. Dennoch: Gartenkultur wächst nicht nur im Gemüsebeet. Der Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. veranstaltet drei Tage kultureller Auswüchse im Kleingartenverein „Kultur“ e. V. mit Sommertheater, Arbeiterliedern, Frühshoppen und Diskussionsrunden. Also: raus aus dem Mief engstirniger „alter“ Rasenkantenleger – hinein in die Artenvielfalt und Begegnungen!

„Ich freue mich auf ein paar heitere Tage mit kulturellen Angeboten von den Menschen für die Menschen. Das Themenjahr hat uns im Verein inspiriert im Quartier etwas auf die Beine zu stellen was Menschen verbindet und schon lange Tradition ist, wie die Kleingartenkultur und Laintheater“, sagt Ulrike Gebhardt, vom Vorstand des Bürgervereins Anger-Crottendorf.

Im Rahmen des Themenjahrs 2021 "Leipzig – Stadt der sozialen Bewegungen" werden das ganze Jahr über soziale Strömungen beleuchtet, die die Stadtgesellschaft dank innovativer Ideen vorangebracht haben.



Grafik: die superpixel

In Zeiten erzwungener sozialer Distanz könnte der inhaltliche Schwerpunkt in diesem Jahr kaum besser passen. Veränderungen als Folge sozialdynamischer Prozesse, die Krisen und politische Kontroversen als Ursache hatten, kennt die Leipziger Geschichte aus verschiedenen Gesellschaftsbereichen und Zeiten. Besonders hervorzuheben sind hier die emanzipatorische Frauenbewegung und die sozialdemokratische Arbeiterbewegung.

Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke sieht darin eine zentrale Aufgabe von Kultur: "Unermüdlich arbeiten die Leipziger Kultureinrichtungen daran, trotz Pandemie für ihr Publikum da zu sein. Wie gern sie auch jetzt ihr Potenzial als Quelle und Mittel der Resilienz ausschöpfen möchten, entspricht genau der Vorstellung von Verantwortung, die Kunst und Kultur in meinen Augen innehat. Der Dialog mit der Bevölkerung ist essenzielle Grundlage für künstlerisches Wirken und der Anspruch auf kulturelle Teilhabe muss die zentrale Zielstellung sein - idealerweise sogar die kollektive Bewältigung."

Und auch der Bürgerverein übernimmt Verantwortung mit seinem Programm und schließt damit auch gleichzeitig eine Lücke, die im KGV entstanden ist. „Wir haben uns im vergangenen Jahr durchgekämpft und unser traditionelles Sommerfest unter Pandemie-Bedingungen mit großer Kraftanstrengung durchgezogen. In diesem Jahr haben wir uns entschieden aufgrund der immer noch unsicheren Lage etwas kürzer zu treten“, sagt Holger Große vom Vorstand des KGV „Kultur“ e.V. „Ich freue mich aber riesig über das Engagement des Bürgervereins und werde das Kulturevent mit Freude unterstützen“.

Und auch der Bürgerverein freut sich auf die Zusammenarbeit. Ulrike Gebhardt: „Ich lade alle Großen und Kleinen herzlich ein. Ein Kleingarten ist und kann viel mehr. Zurück zu den Wurzeln, hin zu Natur mit Kultur.“

### *Das Programm:*

#### **23. Juli 2021**

19.30 Uhr Eröffnung

20.00-21.30 Uhr: Theater „Hin und Her“ nach Ödön von Hurvath mit theater eumeniden

#### **24. Juli 2021**

11.00-13.00 Uhr: Frühschoppen mit Gartenflohmarkt und Gartengeräte-Tauschbörse

15.00-16.30 Uhr: Podiumsdiskussion „Die Zukunft der Leipziger Kleingärten im Spannungsfeld von Naherholung und Klimawandel“

17.00-18.00 Uhr: Arbeiterliederchor

20.00-21.30 Uhr: Theater „Hin und Her“ nach Ödön von Hurvath mit theater eumeniden

#### **25. Juli 2021**

15.00-15.30 Uhr: Kindertheater

16.00-16.30 Uhr: Kindertheater

20.00-22.00 Uhr: Kino „Unsere große kleine Farm“

Kultur in der Kultur wird unterstützt von:  
Stadt Leipzig Dezernat Kultur

**2021** Stadt der  
LEIPZIG sozialen  
Bewegungen

Alle Veranstaltungen des Themenjahrs hat das Dezernat Kultur in einer Programmbroschüre zusammengefasst. Diese findet sich unter folgendem Link: [www.leipzig.de/themenjahr2021](http://www.leipzig.de/themenjahr2021)

## Neue Aktionen im blauer Sand

Auch in diesem Jahr bietet der *blaue Sand – Raum für Gemischtes* Veranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartnern wie dem Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. und dem OSTWACHE Leipzig e.V. unterschiedliche Veranstaltungen an. Aber auch in Eigenregie plant der blaue Sand künstlerische Angebote und Ausstellungen. Schauen Sie gern am Schaufenster vorbei, wo Sie einen guten Einblick in die Räumlichkeiten in der Trinitatisstraße/ Ecke Peilickestraße haben.

Ende März zeigt der Architekt und Künstler Johannes Heynold, der das *Studio JoHey! – Dialog im Raum* betreibt, ein interaktives Schaufensterprojekt in Kooperation mit dem Seniorenbüro Inge & Walter. Ein kleiner Ausschnitt aus dem Konzept: „Neue Kommunikationstechnologien lassen uns über Distanz den Kontakt zu anderen Menschen halten. Seit dem letzten Jahr sind sie Teil unseres Alltags geworden... Zufällige Begegnungen im öffentlichen Raum werden weniger... Was würde also passieren, wenn wir die Distanz überbrückenden Fähigkeit von Video-Calls mit dem öffentlichen Raum zusammen bringen? Wenn mit Hilfe von neuen Medien Brücken zwischen lokalen Orten gebaut werden, und die Stadt und ihre Geschichten alltäglich erlebbar machen?... Das Projekt möchte mit räumlich wirksamen „Sketch-Calls“ Quartiere in Echtzeit verbinden...“



Kurz darauf findet das durch den Pöge-Haus e.V. initiierte Festival *Art Go East* vom 20. - 29. Mai eine weitere interaktive Ausstellung in den Räumen des blauen Sand statt. Die Ateliergemeinschaft TO 18 setzt sich unter dem Titel *Common Collaboration\_EAT* in Form einer performativen Installation mit dem vom Pöge-Haus e.V. ausgeschriebenem übergreifenden Thema der Kollaboration auseinander.

Eine kleine Vorschau auf das zweite Halbjahr sei gewährt: Im Rahmen des OST-Lichter-Festivals plant der blaue Sand Ende September wieder eine Ausstellung mit partizipativen Angeboten. Wir freuen uns sehr darauf. Für Ihre Ideen und Anregungen sind wir offen, sprechen Sie uns an: [blauer.sand.leipzig@gmail.com](mailto:blauer.sand.leipzig@gmail.com) oder auch gern via Anruf über: 0173-31 60 186.

Der blaue Sand beherbergt inzwischen folgende Kunstpädagoginnen/Künstlerinnen aus dem Kiez: Rebecca Fleckeisen, Ulrike Siebe, Kerstin Köppen und Ramona Krebs (Kunsttherapeutin), die im Raum Workshops und Kurse anbieten werden. Des weiteren kann der Raum gern für kulturelle Zwecke oder bürgerschaftliche Treffen genutzt werden. Sprechen Sie uns gern an!

*Kerstin Köppen, blauer Sand*

## Termine



### **10. März, 12 - 14 Uhr**

Aktionstag für Pop-Up Radwege auf der Breiten Straße zwischen Wurzner Straße und Täubchenweg

### **20. März, 10 - 12 Uhr**

Frühjahrsputz: "Der Osten räumt auf!", Treff an der alten Feuerwache, Gregor-Fuchs-Straße 45 - 47 mit Besen und Handschuhen, Müllsäcke werden gestellt

### **16. Mai, 16 - 18 Uhr**

Kaffeeklatsch mit dem Bürgerverein Anger-Crottendorf an der alten Feuerwache, Gregor-Fuchs-Straße 45 - 47

### **20. Juni, 16 - 18 Uhr**

Kaffeeklatsch mit dem Bürgerverein Anger-Crottendorf an der alten Feuerwache, Gregor-Fuchs-Straße 45 - 47

### **23. bis 25. Juli**

Kultur in der Kultur - drei kulturelle Tage mit Theater, Musik und Diskussionen auf dem Festplatz im KGV "Kultur" e.V. (mehr auf Seite 25)

### **22. August, 16 - 18 Uhr**

Kaffeeklatsch mit dem Bürgerverein Anger-Crottendorf an der alten Feuerwache, Gregor-Fuchs-Straße 45 - 47

### **17. September, 11 - 18 Uhr**

PARK(ing) Day 2021

### **im Dezember, 18:30 - 20 Uhr**

Adventssingen auf dem Trinitatisplatz

### **jeden ersten Sonntag im Monat, 18 - 20 Uhr**

Vorstandssitzung im blauer Sand - Raum für Gemischtes (offen für alle) oder online mit vorheriger Anmeldung, unter: [info@bv-anger-crottendorf.de](mailto:info@bv-anger-crottendorf.de)

Diese Termine sind mit Sorgfalt geplant. Verschiebungen oder Absagen auf Grund des Infektionsgeschehens sind jederzeit möglich. Die jeweiligen Termine sind auf der Homepage des Bürgervereins und in den sozialen Netzwerken immer aktuell.

Die Veranstaltungen finden mit Hygienekonzept nach den jeweils gültigen Corona-Schutz-Verordnungen statt. Die Gäste sind verpflichtet sich an die AHA - Regeln zu halten.